

Mit Soul und Motown starten

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Gruler

Als Klaus Gassmann 1966 James Brown live sah und hörte, war es um ihn geschehen. Big-Band und Beat waren passé. Seine Musik war fortan der Soul und sein Parade-Instrument das Saxophon. Seit gut 20 Jahren gibt es nun die Band „Soulfinger“, anfangs unter anderem Namen. Am Freitag, 11. April, eröffnen sie ab 20 Uhr das neue Schwetzingen Veranstaltungshaus, die Wollfabrik, und stellen ihr neues Projekt vor: die „Sweet Soul Music Show“.

Was steckt hinter dem Projekt?

Klaus Gassmann: „Soulfinger“ setzt sich aus einer Grundband mit neun Musikern und bis zu zehn Sängerinnen und Sängern in ständig wechselnder Besetzung zusammen. Zudem laden wir uns immer „Special Guests“ ein. Wir sind dadurch unheimlich vielseitig.

Da ist wohl kein Konzert wie das andere?

Gassmann: Dem Publikum wird es bei uns nie langweilig. Egal, wie oft sie uns sehen und hören, immer sind wir anders. Etwa die Hälfte der Songs tauchen immer im Programm auf,

aber eben auch mit verschiedenen Stimmen und die andere Hälfte wird genau darauf zugeschnitten, wer am Mikrophon steht und wo dessen Stärken liegen. Wir haben etwa 150 Songs aus der Soul-Ära der 60er Jahre und die besten Hits aus 40 Jahren Motown drauf, da lässt es sich super variieren.

Soulfinger-Konzerte sind ja auch vom Schlossplatzfest her schon legendär in Schwetzingen. Was ist nun neu?

Gassmann: Wir präsentieren die Songs nun revueartig in einzelnen Abschnitten unserer Show. Und wir haben es geschafft, auch international bekannte Sängerinnen und Sänger mit in die Band zu holen.

Wen sehen wir in Schwetzingen?

Gassmann: Da ist zum einen Jimmy James, der Altmeister des Sixties-Soul, mit dem ich zusammen Soulfinger gegründet habe. Dann haben wir immer die „Soul-Sisters“ mit an Bord, die mehr als nur Background singen können. Und es ist uns gelungen, Alex Hutson hier zu behalten. Er war beim USAREUR-Chorus in Schwetzingen stationiert und ist jetzt hier bei uns geblieben. Wahrscheinlich eine schwarze Soul-Stimme



Klaus Gassmann eröffnet mit seinem neuen Projekt „Sweet Soul Music Show“ am 11. April die Wollfabrik.

BILD: PRIVAT

vom Feinsten. Zusammen mit dem 21-jährigen Bulgaren Daniel Stoyanov, der im Studio von Xavier Naidoo gerade eine CD mit eigenen Songs produziert hat, macht er die „Sam & Dave“-Nummern. Ein echter Hammer. Mit dabei sind auch Jimi Carvour, der Ray Charles unglaublich gut rüberbringt, und Patty Barn. Sie hat für eine weiße Sängerin eine unglaublich schwarze Stimme.

Und als Special Guests?

Gassmann: Harriet Lewis wird

Schwetzingen begeistern. Sie war mit der James-Brown-Band und mit Earth, Wind and Fire auf Tour und besticht durch ihr Entertainment-Talent. Da wird ein Drei-Minuten-Song leicht mal sechs Minuten lang und der Saal tobt. Und besonders stolz sind wir, Jeanine Love mit auf der Bühne zu haben. Bei ihrem „Midnight Train“ oder „Georgia“ heißt es Augen schließen und Musik fühlen.

Was sagen Sie zur neuen Wollfabrik?

Gassmann: Einfach klasse! Wir wollen ab Herbst hier eine Art „Motown-Revue“ installieren, monatlich einmal am Freitag Soul und Motown hier auf die Bühne bringen. Und wir sind uns ziemlich sicher, dass das klappt. Unser Publikum setzt sich aus den Fans aus der Soul-Zeit und aus vielen jungen Fans zusammen – schließlich haben R&B und Rap etliche Soul-Elemente in sich.



Tickets für 14 Euro gibt es in den Kundenforen unserer Zeitung in Schwetzingen und Hockenheim.